

Exaudi – 29. Mai 2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Römer 8, 26-30:

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.



Liebe Gemeinde, Heut der Sonntag Exaudi – Herr, höre es doch heraus aus dem Getümmel, wenn ich rufe, lass dich spüren, wo ich dich vermisse. Ja, Exaudi ist vielleicht der Sonntag, der am allerwenigsten beachtet wird, und der uns am allernächsten kommt. Sicher haben wir die Weihnachtsbotschaft: Christus kommt in unsere Armut. Und sicher haben wir die Osterbotschaft: Er ist erstanden.

...aber beides kann uns sehr sehr fern sein, wenn uns eine Not trifft. Exaudi heißt im Grunde nichts anderes als das: Ich weiß, dass er in unsere Armut gekommen ist. Und ich weiß, dass er auferstanden ist. Aber ich vermisse ihn. Er hat mir den Geist, den Mut, den Sinn zugesagt, dass ich mich nicht klein machen lasse, dass ich die Zuversicht bewahre, aber das ist nicht so einfach.

Keiner unter uns, der immer nur Held wäre! Keiner, der nicht auch Angst hätte. Keiner, der nicht Zweifel kennen würde. Keiner, der in der Angst nicht endlich Schutz und Ermutigung suchte!

Das ist der Sonntag Exaudi: der Sonntag dazwischen... Mit dem Wochenspruch, noch von Himmelfahrt: Wenn ich erhöht werde...

Nicht zufällig hab ich den Berg in Österre4ich ausgewählt: Du siehst ein paar,. Die den Berg erklimmen. Das heißt: Du hast das Zeug dazu, auch selbst auf den Berg zu steigen. Gott hat dich mit dieser Fähigkeit ausgerüstet. Wenn du nur wartest, kommst du nie hoch. Christlicher Glaube von Exaudi ist, dass du das endlich tust und nutzt, was er dir an Möglichkeiten des Glauben-könnens geschenkt hat.

Also: Exaudi, der Blick zurück, sicher, aber mit dem Blick zurück der Mut, den Berg zu erklimmen, den Berg des Glaubens.



Ach, wie war das früher noch schön! Damals, als die Liebe noch frisch war, der Körper noch straff, die Kinder noch klein. Noch kein Botox weit und breit... und lächelnde Ballkönigin durch und durch...

Noch kein Schneewittchen-Effekt und starke Ellbogen: wäre doch gelacht... Und doch läuft die Zeit. Glaubt man den Alten, geht es immer schneller. Was ist noch ein Jahr, sagen sie...



Exaudi ist gewiss der Blick zurück: wie war das früher noch schön! Allerdings, war es wirklich nur schön? Kirchbergs Querdenker-Riege nimmt es mir regelmäßig übel, wenn ich in einem Krippenspiel aktuelle Bezüge bringe. Denn ein kleines Kind im Stall? Verfolgt von einem blutrünstigen König, Spielball eines herrschlüsternen Kaisers...

Ach, nun wird alles gut, denke ich, als ich lese: Demnächst unter amerikanischer Führung ein großes Seemanöver vor Schweden... - das bringt doch bestimmt den erhofften Frieden, oder???



Und manchmal denkst du: Naja, Christus ist ja gekommen, aber kehrt er dir jetzt den Rücken zu? Toll fand ich das Kirchberger Bornkinnel noch nie: Man muss die Tradition schon sehr sehr mögen! Was nützt uns der Blick zurück, wenn wir nicht mit diesem Christus nach vorn denken? Was nützt es zu sagen: Ach, wie war das früher noch – ohne den Blick auf das zu haben, was er uns bereithält! Exaudi – es ist alles gesagt, nur, glauben musst du es!



„So was kommt nie wieder“, sagt resigniert eine Frau unsrer Gemeinde. Magh schon sein, denke ich. Und, ich denk ja vielleicht auch so – manchmal jedenfalls. Aber dann musst du bitte schön auch die Frage zulassen: Wozu hat Gott dir das alles geschenkt? Dass du im trüben Selbstmitleid Pralines isst? Oder dass es dich beflügelt, das zu tun, was dir möglich ist! Da brauchst du nicht auf eine Erklärung vom Bundestag zu warten? Das kannst du selber tun!



„Herr Putin, beenden sie den Krieg!“ Das sagt der von mir durchaus geschätzte Herr Steinmeier. Nur, er sagt es auf dem Deutschen Katholikentag. Glaubt er, dass Putin unter den 25 000 Katholiken zugegen ist? Was war? Es war der 2. Weltkrieg, der Ausbau der Kirchenglocken. Ist uns bewusst, dass es der damalige Pfarrer war, der verhindert hat, dass der Kirchturm zum Luftwaffenstützpunkt wurde? Wäre er es geworden, hätte Kirchberg aufgehört zu bestehen. Das war nichts Großes. Das

wissen die meisten heute nicht oder haben es längst vergessen. Aber einer hat eben nicht nur gesagt: Ach, war das früher noch schön – sondern hat quasi den Obstbaum gepflanzt, der heute Früchte trägt...



Auch das hat es mal gegeben: ein hohes Ehejubiläum des früheren Türmer-Ehepaars. Nein, ewig waren sie nicht auf dem Turm. Als der dreiköpfigen Familie noch Zwillinge hinzugefügt wurden, haben sie nach einem Jahr zu fünft auf dem Turm die Segel gestrichen. Ich weiß nicht, wo sie hingezogen sind. Aber sie haben einen neuen Weg gewagt – und sicher mit einem Funken Wehmut, wenn sie die Kirchenglocken gehört haben, und aber auch mit einem Stolz: Das hat zu uns gehört; Gott hat uns gewürdigt. Und Gott hat uns die Kraft gegeben, einen neuen Weg zu beschreiten.

Ist wirklich nur die Pandemie schuld, dass es solchen Mut heut nur noch mitunter

gibt?



Sicher, es sieht schon beschaulich aus, schaut man auf Kirchberg im 18. Jahrhundert. Ja, früher... Ich schau auf Kirchberg von 1990 bis 2020: das war keine nur leichte oder nur fröhliche Zeit. Es gab auch schlimme und ärgerliche Zeit. Aber es war eine Zeit, in der Gott uns gewürdigt hat mit seiner Verheißung und uns Mut gegeben hat für das, was kommt. Da haben wir es wieder: Du hast die Kraft bekommen – nun steig den Berg hinan,

mach was draus, du glaubst an Gott – nun glaube aber auch! Du glaubst an die Auferstehung, nun steh aber auch auf!



Es ist schon phänomenal, eine Münze in der Kirchberger Turmkapsel im Wert von 260 Milliarden für den Kauf eines Brotes... Wir lächeln heut darüber und Kinder sind ganz „närsch“ auf Inflationsgeldscheine...

Die Menschen damals haben es bestimmt nicht phänomenal empfunden... Es war bittere Not!



Nur, tust du dir selber leid – oder glaubst du an das, was du bekennt. Wie in der Ehe: Bist du abgestumpft und kennst die Schwächen des andern zur Genüge – oder bist du dankbar für gute Zeit, die dich beflügelt, deine Zeit zu gestalten – und sei es wieder, um auf den Berg zu steigen... Manchmal musst du auch den alten Putz abhacken, dass die Wand endlich wieder schön aussieht...



Und manchmal musst du auch den einen oder anderen Balken ersetzen wie wir seinerzeit auf dem Kirchturm. Das war nicht lustig. **Alle** Behörden haben es uns bitter schwer gemacht – aber für uns hat es etwas bedeutet, den Turm eben nicht abzureißen, wie es die Untere Baubehörde aus dem Landratsamt seinerzeit verlangt hatte. Aus dem alten Kirchenvorstand von damals ist nur noch einer dabei, der davon

berichten kann. Waren wir Helden? Nein, waren wir nicht. Aber es war es uns wert, dafür zu kämpfen... Wir hätten gar nicht anders gekonnt!



Und nun könnte ich von solchen Höhepunkten berichten, spannende Geschichten, die außer mir vielleicht kaum noch einer kennt, erzählen... Da hätten wir sie wieder, die Heldengeschichten... Wie bei dem alten Kelch, den der Oberbefehlshaber der Russischen Armee unter Zar Peter dem Großen der Gemeinde vermacht hat...

Oder heute doch nicht mehr so toll? Es war ein Krieger; Verherrlichung des Krieges – oder gar Alibi für ein gutes Gewissen? Worauf sind wir stolz und worauf bilden wir uns etwas ein? ...gar angesichts des russischen Krieges dieser Tage?

Wird nicht alles relativiert und mit einerseits und andererseits bedacht?

Im Bibelarbeitskreis haben wir nach Wahrheit gefragt: Gibt es Wahrheit absolut – oder muss nicht jeder seine eigene Wahrheit finden? Die Wahrheit bei den Jungen sieht anders aus als die Wahrheit bei den Alten? Bei den Frauen und bei den Männern, bei den Vorgesetzten und bei den Angestellten... Oder wie man sagt: Wenn zwei sich streiten, musst du beide Seiten hören... Und hörst du die andere Seite, dann klingt es oftmals plötzlich ganz ganz anders...

Ich denke schon, dass es ums Ganze, also um die Wahrheit geht! ...um die Wahrheit des christlichen Glaubens:

Diese in einer Zeit heute zu leben, die eben ganz anders ist, aber doch die eine Botschaft hat: Weihnachten: er kommt in unsere Armut – und Ostern: er ist auferstanden: Und nun die Bitte: gib uns deinen Segen, deinen Trost, dass wir glauben können, was du uns verheißen hast!



Ja, sie sieht schon toll aus, unsere Kirche. Wenn sie auch nicht wiederzuerkennen ist... - wie eine fremde Kirche irgendwo... So hat jede Zeit ihre Prägung, ihr Eigenes, in dem sie lebt, was sie schafft, was sie schön findet und worunter sie stöhnt und leidet... Eines bleibt: es bleibt, dass nichts bleibt, wie es ist. Und selbst, wo es Scherben gibt, dafür ist Christus in unsere Armut gekommen, dass wir uns von ihm wertgeachtet wissen. Und dafür ist er auferstanden, dass wir nicht im

Selbstmitleid hocken bleiben, sondern fest an die Auferstehung glauben: in diesem Leben, und auch über dieses Sterben hinaus in seine Ewigkeit.



...darum: kommt mit, steigt mit auf den Berg, denn ihr habt den guten Segen Gottes dazu.

Weihnachten war für uns. Und für uns ist Christus auferstanden. Und für uns ist er zur Rechten Gottes und gibt uns – wie Paulus schreibt - seinen guten Segen:

Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Gebet für den Tag

Herr,

hilf, dass ich dir vertraue;

dass ich weiß, dass du einen Weg für mich hast:

einen Weg durch diesen Tag, einen Weg durch diese Zeit, einen Weg für mein Leben hier und in Ewigkeit.

Herr,

hilf, dass ich dir glaube, dass du mich in deiner guten Hand bewahrst.

Schenke mir Vertrauen in allem Zweifel,

Geborgenheit in aller Verunsicherung,

Gewissheit in aller Angst,

Fröhlichkeit in aller Sorge,

Menschen in aller Einsamkeit, mit denen ich rechnen darf und die zu mir stehen.

Herr,

hilf, dass ich gelassen bin durch deine Verheißung.

Schenke mir Zuversicht, dass ich nicht von der Angst regiert werde, sondern weiß, dass ich in deiner Liebe leben darf.

Schenke mir doch Leichtigkeit,

dass ich nicht alles so schwer und unabänderlich nehme, sondern erlebe, wie du mich Wege führst, mit denen ich nicht rechnen konnte.

Herr,

hilf, dass ich standfest bin durch deinen Segen.

Schenke mir die Kraft, dem Bösen zu trotzen, in aller Bedrohung sicher zu sein, in aller Not in dir behütet und bewahrt.

Herr,

hilf, dass ich all das, was du mir an Segen schenkst, all denen weitergeben kann, die mit mir leben, die ich liebe, aber auch denen, die mir schwer sind. Baue an deiner Gemeinde auch durch mich, dass Menschen zu Zuversicht, zum Glauben, zum Vertrauen finden und deinen Segen erfahren können.

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.